

Einen solchen Weissager zog Catharina von Medici über ihr fernstes Schicksal zu Rath. Er prophezeihete ihr, daß Saintgernin sie sterben sehen würde. So sorgfältig diese Königin nun auch vermieden hatte, jemals die Stadt Saintgernin zu berühren, starb sie in Gegenwart eines zum Tode sie vorbereitenden Geislichen, der sich Saintgernin nannte.

Heinrich der Vierte, König von England, dem es prophezeihet wurde, daß er zu Jerusalem sterben würde, ward in der Abtei Westminster plötzlich von einer Krankheit überfallen und starb in einem Zimmer, welches man Jerusalem nannte.

Dem Stallmeister eines ungarischen Fürsten ward es vorhergesagt, daß er durch ein Pferd sein Leben verlieren würde. Obgleich er von dem Tage an kein Pferd mehr bestieg, ja sogar jedem Pferde auswich, fiel ihm späterhin ein Aushängeschild auf den Kopf und tödtete ihn auf der Stelle. Auf dieses Schild war ein Pferd gemalt.

Grüß' Dich Gott! — sagte ein etwas massiver Patron zu einem vorübergehenden alten Bekannten, den er lange Zeit unbeachtet gelassen hatte. — „Der wird es gewiß stets thun, — antwortete der Angeredete — denn Du Grobian grüßest ja keinen Menschen.“

In Paris drängte sich unlängst ein Gauner in's Parterre und bot mit großer Aengstlichkeit mehrere Exemplare eines streng verbotenen Buches den Leuten an. Er zeigte nur den Titel und, die Gefahr ausmalend, drückte er es den Kauflustigen, die dasselbe schnell einsteckten, gegen schwere Bezahlung in die Hände. Wie erstaunten die Käufer, als sie daheim begierig die verbotene Frucht verschlingen wollten und nichts als den Titel, statt des Buches selbst aber nur weiße Blätter gekauft hatten.

Ein Lehrer der höheren Mathematik, Namens Wesel, dessen Geistesfähigkeiten eben nicht in höheren Regionen schwebten, hatte es einst mit einem ihm überlegenen Schüler zu thun. Oft schon hatte der Docent diesen Schüler auf alle mögliche Art ge-neckt, bis endlich die Geduld des letztern riß und er die Gelegenheit wahrnahm, wo ihm von dem Lehrer die Aufgabe einer mathematischen Gleichung ward, antwortete: Ange minus G ist aequal Wesel minus W.

Ein Holländer versicherte einem Franzosen, daß durch den Frieden zu Ryswik Mons wieder herausgegeben werden müsse.

Wir können es auch unmöglich behalten — antwortete der Franzose — da mehr als funfzigtausend Zeugen zugegen waren, als wir es wegnahmen.

Hannover.

G. H a r r y s.

Der Jäger.

Früh bei des Morgens goldnem Lichte
Hin zog der Jäger durch den Hain,
Zog — Trauer auf dem Angesichte —
Schwermüthig in den Wald hinein.

Sein Herz war mit sich selbst im Streite,
Der Thränen hat er keine mehr;
Er irrt allein mit seinem Leide,
Im schlaffen Arm das Mordgewehr.

Weit flog dahin vor seinen Blicken,
Des Waldes immer scheu Gewild;
Ihn aber kann nur noch entzücken
Der falschen Liebste dämmernd Bild.

„So bist Du von mir abgefallen,“ —
Klagt endlich sein erblichner Mund,
„Du Holde, der ich stets vor allen
Gehuldigt aus des Herzens Grund.“

„Vermag ich dieses Leids Gewichte
Zu tragen durch des Lebens Bahn?“
So sprach er, und an eine Fichte
Lehnt' er die bleichen Wangen an.

„O nein — hier soll es mit mir enden,
Die Kugel tödte nun dieß Herz,
Es liegt ja doch in meinen Händen,
Zu stillen diesen tiefen Schmerz.“

Schnell knie't er nieder auf den Rasen,
Gehoben seiner Flinte Lauf,
Und schoß — und schoß nach einem Hasen
Und stieg beruhigt wieder auf. —

Hanau.

H a n n J u s t u s S c h l i n g l o f f

U n e k d o t e.

„Silber muß im Feuer geprüft werden,“ — sprach der Kanzler Heinrichs VIII., Thomas Morus, mit herzlosem Scherze, als er einen Mann, Namens Silver, wegen seiner Glaubensmeinungen zu den Flammen verurtheilte. — „Ja, — antwortete jener schnell — aber Quecksilber bleibt nicht darin.“ — Der Kanzler lachte über den Einfall, und Silver war gerettet.

L a n d a u.